

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und andw. Verretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolastr. 11. (Berufung Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Offen-Rhein 20 Pf., Restland 1.— M.; außerhalb 30 Pf. Restland 1.50 M. Beilagenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 8 M. pro 1000.

Nummer 425.

Mittwoch, 21. August 1918.

72. Jahrgang.

Neuer feindl. Durchbruchversuch gescheitert.

Die kommende Teuerungszulage für die Beamten.

Von Dr. Arthur Lehmann.

Wie verlautet, plant die Regierung die Ausfüllung einer einmaligen Teuerungszulage für alle Beamten, die bereits im September zur Auszahlung kommen soll. Soweit bekannt geworden ist, sind die Verhandlungen über die Höhe der zu bewilligenden Summen zwischen den einzelnen Ressorts noch nicht zum Abschluß gekommen. Es werden verschiedene Zahlen genannt, so z. B. spricht man davon, daß ein Vorschlag dahin geht: ein Monatsgehalt und 200 Mark zu zahlen. Das wäre also bei einem Gehalt von

1200 M. = 100 + 200 = 300 M.

1800 M. = 150 + 200 = 350 M.

2100 M. = 175 + 200 = 375 M.

2400 M. = 200 + 200 = 400 M.

2700 M. = 225 + 200 = 425 M.

3000 M. = 250 + 200 = 450 M. usw.

Ein anderer Vorschlag will einen Grundbetrag von 400 Mark und ein halbes Monatsgehalt bewilligen. Danach würde sich die Skala folgendermaßen stellen: bei einem Gehalt von:

1200 M. = 400 + 50 = 450 M.

1800 M. = 400 + 75 = 475 M.

2100 M. = 400 + 87,50 = 487,50 M.

2400 M. = 400 + 100 = 500 M.

2700 M. = 400 + 112,50 = 512,50 M.

3000 M. = 400 + 125 = 525 M. usw.

Ein dritter Vorschlag endlich besagt, daß ein Monatsgehalt, 200 Mark und 10 Prozent der bisherigen Teuerungszulagen gezahlt werden sollen. Hierbei sollen aber Höchstgrenzen für die einzelnen Beamtenklassen festgesetzt werden, und zwar für die unteren Beamten höchstens 600 Mark, für die mittleren 700 Mark und für die höheren 800 Mark.

Alle diese Vorschläge weisen ein Gemeindefaches auf, nämlich die Differenzierung der Zulagen bei den einzelnen Beamtenklassen. Dieser Standpunkt der Regierung ist bei der Festsetzung der letzten Teuerungszulagen bereits im Parlament bekämpft worden und hat besonders seitens der unteren Beamten den schärfsten Widerspruch erfahren. Sie wiesen mit Recht darauf hin, daß die Teuerung, die sich auf alle Lebensmittel und Bedarfsartikel erstreckt, alle Schichten der Beamten in gleicher Weise trifft, den geringstbesoldeten sowohl wie den besserbesoldeten. Der mittlere und höhere Beamte könne sich aber schlechter mit seinem größeren Einkommen noch erdulden, als der schon ohnehin kärglich besoldete untere Beamte. — Trotz dieses Einspruches der Beteiligten und der Parlamentarier blieb die Regierung auf ihrem Standpunkt, und ebenso scheint es auch jetzt wieder werden zu sollen, wenn nicht noch in letzter Stunde die Regierung sich eines besseren Besinns und ihren Standpunkt zugunsten der am härtesten bedrängten unteren Beamten ändert. Es scheint geradezu unbegreiflich, daß die Regierung anscheinend die Augen verschließt vor der großen Mißstimmung und Verbitterung, die in den Kreisen der unteren Beamten herrscht. Deshalb mag noch einmal — ehe die Entscheidung fällt — der Standpunkt der unteren Beamten hervorgehoben werden: Nicht allein der geplante Modus, nach dem die neuen Teuerungszulagen bemessen werden sollen, fordert den Widerspruch der unteren Beamten heraus, sondern auch die beabsichtigte Höhe der Zulagen erscheint der Beamtenschaft nicht ausreichend gegenüber der unbeschreiblich gestiegenen Teuerung. Die Forderungen der unteren Beamten in Bezug auf die neuen Teuerungszulagen lauten in kurzen Worten: bald — in gleicher Höhe für alle — ausreichend.

Die Begründung dieser dreiteiligen Forderung erübrigt sich insolge der vorstehenden Ausführungen. Nur ein Wort noch zu dem letzten Teil: ausreichend! Wie schon gesagt, sehen die unteren Beamten in der beabsichtigten Höhe der geplanten neuen Zulagen eine unzureichende Maßnahme. Sie wünschen einen Betrag von mindestens 1000 Mark, wenn eine wirkliche Hilfe geleistet werden soll. Schon die Tatsache, daß bei der langen Kriegsdauer die Kleidung, das Schuhwerk, die Wäsche und Wirtschaftsgegenstände aller Art auf das Äußerste abgenutzt sind und dringend einer Ergänzung bedürfen, dürfte genügen — wenn man die Preise hierfür berücksichtigt —, um diese Summe als gerechtfertigt anzuerkennen.

Sicherlich würde die Forderung der unteren Beamten auch die Unterstützung der Parlamente finden, wenn sie zu dieser Angelegenheit auch ein Wort zu sagen hätten. Aber

die Ausfüllung der Zulagen soll ja bereits im September erfolgen; daher ist eine Mitwirkung der Parlamente leider ausgeschlossen. — Hoffentlich wird trotzdem die Realisierung ganze Arbeit leisten und nicht Stückwerk! Die Not ist groß, deshalb darf die Hilfe nicht klein sein!

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 20. Aug. (Amlich.)

Zwischen Dife und Aione hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch harte Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unsern Schanzstellungen gebrochen.

Das Eiserne Kreuz.

In den abgelaufenen vier Kriegsjahren, bis zum 1. August 1918, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse etwa an 135 000 Inhaber verliehen worden. Eiserne Kreuze zweiter Klasse sind über 4 1/2 Millionen zur Verteilung gelangt. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eisernen Kreuz am Schwarz-weißen Bande ausgezeichnet, eine Zahl, die gegenüber den im Felde verliehenen Eisernen Kreuzen kaum in Betracht kommt, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sie sich auf den Zeitraum von vier Jahren verteilt.

Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes tragen, außer dem Kaiser, bisher vier unserer Feldherren, nämlich die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, v. Mackensen, Prinz Leopold v. Bayern und der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff. Das Eiserne Kreuz mit Strahlen (das Bläuerkreuz) besitzt lediglich Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Amlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 20. Aug. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart: In der Nacht zum 19. August vollführten südlich des Soffo der Hohe unsere Sturmtruppen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Kolonialgebiet wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen. Der Chef des Generalstabs.

Amerikanische Seeverluste.

Rotterdam, 20. Aug. (Eig. Tel. 15.)

Nach Meldungen amerikanischer Blätter sind von dem im Juni aus amerikanischen Häfen ausgesahrenen, nach Europa bestimmten Transportdampfern insgesamt 15 torpediert oder durch Minen verlenkt worden. Dabei kamen 721 Menschen ums Leben.

Klarheit im „Lusitania“-Fall.

Stockholm, 20. Aug. (Wolff-Tele.)

„Aftonbladet“ meldet unter der Ueberschrift: „Endlich Klarheit in der „Lusitania“-Affäre“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Cunard-Linie jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen Schuld an dem Unglück tragen, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen hätten.

Das Blutgericht der Bolschewiki.

Stockholm, 20. Aug. (Eig. Tel. 15.)

Während des Massenmordes an den an der Gegenrevolution beteiligten Offizieren in Jaroslaw wurde, wie nachträglich gemeldet wird, durch die Roten Gardisten der frühere Führer des Generalstabs, General Rumanowski, ermordet.

Warum die deutsche Gesandtschaft Mostau verließ.

Stockholm, 20. Aug. (Eig. Tel. 15.)

Ein aus Mostau zurückgekehrter schwedischer Hochmann, der in dem gleichen Zug mit der deutschen Gesandtschaft Mostau verlassen hat, berichtet in „Stockholms Tidningen“, daß die deutsche Gesandtschaft deshalb über Helsingfors nach dem ursprünglich geplanten neuen Sitz in Pleskau fahren mußte, weil die Bahnlinie Pleskau—Petersburg sich in den Händen der Gegenrevolutionäre befindet. Die Sozialrevolutionäre hätten in Verbindung mit bewaffneten Bauern schon Luga auf dieser Strecke besetzt. Nach einer Mitteilung sei dieser Truppenkörper schon 10 000 Mann stark.

Eine Rede Dr. Solfs.

Berlin, 20. Aug. (Wolff-Tele.)

Bei einem Empfang in der Deutschen Gesellschaft hielt heute abend der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. Solf nachstehende Ansprache:

„Meine Herren! Ich habe Sie hierher gebeten, um Ihnen meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie so energisch für den Kolonialgedanken eingetreten sind. Der Krieg stellt übermenschliche Anforderungen an die Vorkriegsfähigkeit des Einzelnen. Die große Kraftprobe an den europäischen Fronten, das Kämpfen und Velden unierer Volksgenossen so nahe vor uns, nehmen die ganze Aufmerksamkeit der Nation für sich in Anspruch. Darüber möchte wohl das Schicksal unserer Kolonien etwas in den Hintergrund treten. Ja selbst das Schicksal derjenigen, die schon viele Jahre lang einen verlorenen Vöhen mit selbtem Wagemut und beispielloser Erfindungskraft und Leidensfähigkeit verteidigen, ließen die Gefahr, ich will nicht sagen, unserem Herzen, wohl aber unserm Bewußtsein ferner zu rücken, als es die Gerechtigkeit verlangt. Da hat sich die Presse als wahrheitsliebender Volksvertreter bewährt und das Kolonialgewissen des deutschen Volkes geschärft.“

Ich darf es heute aussprechen, daß die

Sicherhaltung unserer kolonialen Zukunft

nicht allein das Ziel unserer Regierung und bestimmter Interessengruppen bildet, sondern daß es ein deutsches Volksziel geworden ist! Wie tief in die Arbeiterkreise hinein ist heute das Bewußtsein lebendig, daß die Erhaltung unseres kolonialen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage für Deutschland als Großmacht ist, und daß das koloniale Kriegsziel an nationaler Bedeutung keinem andern Kriegsziel nachsteht.

Diese Einigkeit ist besonders wohltuend angefaßt der Pläne unserer Feinde, die in den letzten Tagen so deutlich enthüllt worden sind, wie nie zuvor. Meine Herren! Es liegt heute eine der bedeutungsvollsten Neuerungen der englischen Politik vor:

Die Rede des Herrn Balfour im Unterhaus.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes meldet in aller Form Englands Anspruch auf die Annexion unserer Kolonien an, und ärgert nicht, diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England. In diesem Zweck beschäftigt er sich nicht allein mit unserer Kolonialmethode, sondern geht mit vollen Segeln in der großen politischen Kulturwelt einen moralischen Weltspaziergang und verkündet am Schluß die enalische Glaubenslehre, die daraus hinausläuft, das Recht Englands auf die Welt Herrschaft als etwas Selbstverständliches hinzustellen, Deutschlands Anspruch aber eine Großmacht zu sein, moralisch zu vernichten! Meine Herren!

Balfour's Anklage gegen Deutschland verlangt eine Antwort!

Dazu schweigen, siehe, die Mitschuld an der Verunglimpfung unseres Vaterlandes auf sich laden. Ich will mich daher mit den einzelnen Punkten der Rede des Herrn Balfour, so weit sie in dem telegraphischen Auszug wieder gegeben sind, auseinandersetzen:

Balfour behauptet, das intellektuelle Deutschland sei von einer unmoralischen Gewaltlehre beherrscht. Meine Herren! Hüben und drüben gibt es Chauvinisten, und Jingo's! Hüben und drüben gibt es Leute, die ewig das Geschick anbeten und mit Angst und Unversand in dem herannahenden Moras eine neue Zeit erwarten. Vor dem Krieg bildeten diese Leute bei uns eine kleine Gruppe, ohne Geltung in der Politik, ohne Einfluß auf die Realisierung, die sie dauernd bekämpften. Während des Krieges ist ihre Zahl in der Tat gewachsen, nicht etwa, weil das Streben nach deutscher Vorherrschaft in der Welt bei uns tiefer Wurzeln geschlagen hätte, sondern weil sie einen Zugang bekamen aus weiten Kreisen, weil besonnenen und besorgte Patrioten unter ihnen sind, viele, die vor dem Krieg die Ideale für die Verständigung des vollen Willens und des Rates in den internationalen Beziehungen hochhielten, deren politische Glaubenslehre aber durch die Erfahrungen des Krieges zusammengebrochen ist.

Wer trägt die Schuld? Niemand anders als die Gesinnung unserer Feinde; dieselbe Gesinnung, die den großen Gedanken eines Völkerverbundes durch die gleichzeitige Forderung des Handelskrieges gegen Deutschland entwertete und zu einer Spottgeburt gemacht hat! Können wir Euch nicht militärisch vernichten, so vernichten wir Euch durch den Völkerverbund! Denn wenn ich glauben möchte, daß die Gesinnung, die heute England zu regieren scheint und die aus der Rede Balfours deutlich spracht, oder die Gesinnung, die uns aus dem Prozeß Pemberton Williams entgegentritt, für alle Ewigkeit die Oberhand in England hätte, dann würde auch ich dafür eintreten, daß der

Kampf auf Leben und Tod ausgefochten werden muß.

Ich bin aber der festen Ueberzeugung, daß vor Kriegsende überoff eine günstige Uebersetzung gegen die Inost-out-Gesinnung kommen muß und kommen wird. Sonst bleibt die Verwirklichung der Völkervergung ein utopisches Kriegsziel!

Ich wende mich jetzt zu einzelnen Punkten der Rede des Herrn Balfour. Balfour spricht zuerst von Belgien.

Der Herr Reichskanzler hat im vorigen Monat im Reichstag für jeden, der es hören wollte, erklärt, daß wir nicht beabsichtigen, Belgien in irgendeiner Form zu behalten.

Meine Herren! Der Wiederherstellung Belgiens steht nichts im Wege als der Kriegswille unserer Feinde. Eine wie geringe Rolle heute aber die Rücksicht auf Belgien in der Rechnung der Entente spielt, zeigt am deutlichsten ein Zitat aus der amerikanischen Presse, das der englische Propagandaminister Lord Northcliffe in einem seiner Blätter mit Begeisterung abdruckt.

von Deutschland nichts übrig bleibt, als die Knochen seiner toten Soldaten!

Für Frankreich und Belgien gibt es keinen andern Weg! So sprechen die Reichstäter, die um Belgiens willen das Schwert ergriffen haben! Der Staatssekretär spricht sodann über die Disposition (Schluß folgt).

Zur Klärung der polnischen und litauischen Frage.

Die „N. Z.“ schreibt: Soweit wir unterrichtet sind, dürfte die polnische Frage mit der Kandidatur des Erzherzogs Karl Stephan eine vorläufige grundsätzliche Regelung erfahren. Am 2. Dezember wird die Abstimmung stattfinden und falls diese, wie anzunehmen ist, auf den Erzherzog Karl Stephan fällt, dürften die Mittelmächte kaum Einspruch erheben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 21. August.

Die angebliche Bevorzugung des Kleinhandels bei der Altkleiderhandlung.

In der sozialdemokratischen Presse ist ein Verlaufsbericht erschienen unter dem Titel: „Liebesgaben an den Kleinhandel“, in dem unter anderem unbegründete Angriffe dagegen erhoben werden, daß die Verteilung der bei der Altkleiderhandlung abgegebenen Männeranzüge durch die unter Beteiligung des Schwere-Kleinhandels errichteten Reichskleiderlager erfolgt.

Mit der Altkleiderhandlung wird der Zweck verfolgt, den Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Eisenbahnen und sonstigen kriegswichtigen Betrieben, die ohne Textilarbeiter ihre Betriebsfähigkeit nicht ausüben können, deren Arbeitsfähigkeit insofern im Interesse der Kriegsführung und der Versorgung der Bevölkerung erhalten zu werden, die für die verschiedenen Berufe jeweils „zweckmäßigste“ Kleidung zuzuführen.

Eine Vernunftsehe.

Roman von Carola von Cunatten.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Ich bin nämlich überzeugt, daß er durch unsere teure Hofdame genau unterrichtet ist über unsere derzeitigen Gäste, und es würde ihn doch wohl verstimmen, Sie alle verschwunden zu finden bei seiner Ankunft.

Stoffen und Preisen sortiert, und zu großen Gruppen wenigstens einigermaßen gleichmäßiger Anzüge aufzuarbeiten. Die abnehmenden Werke finden somit an einer Stelle das, was sie brauchen.

Es trifft nicht zu, daß die Anzüge an die Konfektionsgeschäfte herausgegeben werden und daß der Handel den Verkauf einrichten kann, wie er will. Ueber die Anzüge verfügt allein die Reichskleiderhandlung.

Die Zahl der Anzüge, die durch die Reichskleiderlager verteilt wird, beträgt nicht drei Millionen, sondern höchstens eine Million; der Wert eines Anzuges beträgt nicht 80-100 Mark, sondern voraussichtlich 40-50 Mark im Durchschnitt.

Der gegen den Kleinhandel erhobene Vorwurf, er habe mit Hilfe der Handelskammern den Vertrieb der gesammelten Anzüge an sich zu ziehen, verstanden, um sich auf Kosten der Arbeiterschaft zu bereichern, entbehrt jeder Grundlage. Es sind im Gegenteil große Schwierigkeiten aus dem Kleinhandel zu überwinden gewesen, ehe der Textilkleinhandel sich zur Bewirtschaftung dieser Gegenstände und zur Uebernahme des damit verbundenen Risikos entschlossen hat.

Schulnachrichten aus dem Regierungsbezirk. Ernannt: Pfarrverwalter Gerhard in Remel ist unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zum Ortschulinspektor und Vorsitzenden des Schulvorstandes in Remel, Nappesheim, Sprigen und Waghelm, sowie zum Ortschulinspektor für Wisper ernannt worden.

Die katholischen Organisten Raffaus hielten anfangs dieses Monats hier eine Versammlung ab. Gestagt wurde über die unzulässige Bezahlung. Ueber 80 Stellen haben noch ein Einkommen unter 200 Mark. Festgestellt wurde, daß in Raffau der Organist und die Kirchengemeinde einen Vertrag schließen können, also auch gegenseitig kündigen können.

„Wie meinst du das?“ fragte sie. „Aber, Hanna!“ „Du — Das sollte mir leid sein, denn Mama wollte nie darin — nie! Ein Bürgerlicher, der Sohn eines Mannes, der Schulden halber den Dienst quittieren und in Amerika sein Fortkommen suchen mußte, daran wäre gar nicht zu denken.“

„Wie meinst du das?“ fragte sie. „Aber, Hanna!“ „Du — Das sollte mir leid sein, denn Mama wollte nie darin — nie! Ein Bürgerlicher, der Sohn eines Mannes, der Schulden halber den Dienst quittieren und in Amerika sein Fortkommen suchen mußte, daran wäre gar nicht zu denken.“

„Wie meinst du das?“ fragte sie. „Aber, Hanna!“ „Du — Das sollte mir leid sein, denn Mama wollte nie darin — nie! Ein Bürgerlicher, der Sohn eines Mannes, der Schulden halber den Dienst quittieren und in Amerika sein Fortkommen suchen mußte, daran wäre gar nicht zu denken.“

auf Organistenstellen Rücksicht zu nehmen. Wenn nun ein Organist kündigt und es ist kein anderer für das Amt da, was dann? Dann wird wohl im Interesse des Dienstes eine Vertretung kommen.

Die Beschlagnahme von Gemüse auch in Hessen. Die hessische Landesgemüsehandlung hat in den Gemarkungen Nombach, Hudenheim, Finthen, Gonselheim, Brechenheim und Marienborn die öffentliche Bewirtschaftung von Bohnen, Zwiebeln und roten Rüben verfügt.

Die Personendampfschiffahrt auf dem Rhein ist wieder bedroht. Die zuständige amtliche Stelle beabsichtigt eine Einschränkung der Personen-Dampfschiffahrt. Die Röhner Stadtverordneten, Ring (Str.), Sellmann (Zw.) und B. Wallinkrot (Abg.), haben den Oberbürgermeister der Stadt Köln gebeten, in der nächsten Sitzung den Stadtverordnetenrat zu beschreiben, um der geplanten Maßnahme Stellung zu nehmen.

Table bargeldlos durch Ueberweisung oder Scheck! Mit dem gewaltigen Aufschwung, den Deutschland in den Friedensjahren genommen hat, hat die Entwicklung der Zahlungsmethoden nicht gleichen Schritt gehalten.

In diesem Augenblick erfolgte durch den Kammerdiener die Meldung, daß serviert sei. „Also keine Zeit mehr für die Toilette!“ rief die Hofdame. „Da esse ich lieber auf meinem Zimmer.“

Die Gefahr ging indessen glücklich vorüber. Elisabeth gab nicht das geringste Interesse für die Gutsangelegenheit zu erkennen, erwähnte sie nicht einmal. Sie plauderte nur vom Hofe, ihrem täglichen Leben und dergl., um dann ganz unvermittelt zu fragen: „Uebermorgen kommt also Herzog Ferdinand?“

„Dann hätte er sich die Reise gut und gern ersparen können!“ rief Margaret. „Nicht so rasch, Kleinel! Es könnte ja sein, daß er die Rücksicht dich zu seiner Gemahlin zu erheben. Morgens um fünf treten immer häufiger auf.“ (Fortf. folgt.)

solte mehr Gewicht darauf gelegt werden, wie folgender Fall lehrt. In Neckenroth im „Einrich“ (Unterhain)...

Im hiesigen Kampf im fremden Land, Traf dich die Todeswunde, Die Viehen drin im Heimatland, Traf schwer die bitt're Kunde...

Diese Inschrift erzählt wohl mehr als die Inschriften auf Grabdenkmälern in Heldenbainen oder auf Ehrenfriedhöfen. Der Vater hatte das Haus für seinen Sohn gebaut.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Im Odeontheater spielt ab heute das vieraktige Drama „Ehre“ mit Mia Kow. Ferner die Filmvorrede „Der Weg der Erlösung“...

Deutsches Turnen.

Main-Taunus-Gauturnen. Der Main-Taunusgau der Deutschen Turnerschaft hielt am Sonntag auf dem Turnplatz der Bodenheimer Turngemeinde sein Herbstgauturnen ab...

Aus den Vororten.

Garten- und Felddiebe treiben auch hier noch wie vor ihr Unwesen. Nicht genug, daß allerhand, sogar unzeitiges Obst, gehohlet wird...

Aus Nassau und Nachbargebieten.

ss. Müßelsheim a. R., 20. Aug. Ein tragisches Ende. Der 23jährige Briefträger Wilhelm Gude von Her hatte nach 1 1/2jähriger treuer Pflichterfüllung im Felde eine Hand verloren...

u. Hausen b. Usingen, 20. Aug. Kühne Schweine diebstähle. Vor drei Wochen schlochten Diebe in Christian Jung's Stall ein trächtliches Mutterschwein...

lung. Das letzte Geschäftsjahr hat gut abgeschlossen. Die Aktiven betragen 920 136 Mark, die Passiven 911 040 Mark.

T. Bingerbrück, 18. Aug. Im Rhein ertrunken. Beim Baden im hiesigen Hafen ist der etwa 17 1/2 Jahre alte Bahnarbeiter Josef Held aus Badesheim ertrunken.

nt. Münster bei Bingen, 20. Aug. Eine neue Rahebrücke. Der hiesige Gemeinderat hat sich wegen Herstellung einer besseren Verbindung zwischen den beiden Rheinufern...

Sport.

Die Kölner Rennen am 1. September und 20. Oktober dürften ebenso wie die Frankfurter Rennen wegen der Niedrigwasser nach Berlin-Grünwald verlegt werden müssen...

Gau-Breitenschwimmen und Springen. Der Erste Frankfurter Schwimmklub, unter dem Protektorat des Prinzen Friedrich Karl von Hessen lebend, veranstaltete am Sonntag in der Ridda sein viertes Gauschwimmfest...

Vermischtes.

Ueberschwemmung in Südhina. Einer Reutermeldung aus Hongkong, 17. Aug., zufolge ist der Canton-Fluß über die Ufer getreten...

Flugzeug und Adler. Dieser Tage ging die Nachricht durch die Blätter, ein riesiger Adler habe ein Flugzeug der neu eröffneten Flugpost Wien-Budapest anzugreifen versucht...

Neue Beschleunigungsgeschwindigkeiten bei Lichtbildaufnahmen. Im allgemeinen gelten photographische Aufnahmen von schnellfahrenden Automobilen, Luftschiffen und Flugzeugen...

kräftigen Funkenentladung reagiert. Dieses Verfahren ist so vervollkommen, daß man solche Aufnahmen jetzt auch kinematographisch machen kann.

Volkswirtschaft.

Erhöhung der Kohlenpreise. Zur mehrfach erörterten bevorstehenden Erhöhung der Höchstpreise des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Mit Rücksicht auf die der Regierung nachgewiesene enorme erhebliche Steigerung der Selbstkosten der Werke und auf die auch bei den Vertretern des rheinisch-westfälischen Bergbauvereins anerkannte Notwendigkeit einer weiteren allmählichen Heraufhebung der Verarbeiterlöhne hat sich der Handelsminister damit einverstanden erklärt...

Berliner Börsenbericht vom 20. Aug. Die Börse blieb auf einigen Gebieten fest, indessen ist der Verkehr ruhiger geworden. Der Anleihemarkt verkehrte sehr still.

Frankfurter Börsenbericht vom 20. Aug. Die feste Haltung, die die Börse seit einigen Tagen aufzuweisen hat, war auch heute vorherrschend. Der Verkehr nahm aber einen ruhigen Verlauf.

Preise für den 1. September 1918. Nachdem sich seit den Ergebnissen der Steuerernte überblicken lassen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Preise für den 1. September 1918, und zwar für den 1. September...

Table with exchange rates for various countries: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona, Finnland.

Aus Bädern und Kurorten.

Bäderbesuch. Brückenau 3055; Ems 10 058; Friedrichroda 10 804; Herrenalb 5225; Karlsbad 17 810; Aßling...

Unterricht.

Frauen-Hochschulstudium für soziale Berufe. Eöln. Mit dem Winter-Halbjahr 1918/19 geht das an der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung in Eöln eingerichtete „Frauen-Hochschulstudium für soziale Berufe“ in sein 5. Semester...

Konserven-Gläser, Gummiringe

bei Nietschmann, Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße. Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Postzeitung: H. Grothaus...

Der „Vermietungsmarkt“ erscheint in der heutigen Abendausgabe!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters

zelgen hocherfreut an

Ingenieur u. Fabrikant W. Koos u. Frau Friedel geb. Weyer.

Wiesbaden, 18. August 1918.

z. Zt. Hotel u. Badhaus „Goldner Brunnen“

Trübsalstübchen Trübsalstübchen In allen Preislagen. Heinrich Fried Wiesbaden, Kirchgasse 50/52 Fernruf 6599.

Tabak „Führer im Tabakbau.“ Anleitung z. Anbau von Tabak, Beizen u. Herstell. von Rauch- u. Lauttabak, Zigarren u. Zigaretten Beim Vereinfachen d. Bezuges 1.50 M., Nachnahme 30 % mehr. S. Frey, Gnaers (Rhein) Postfach 1. M. 1254

Für die Beweise mitfühlender Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Maria Szymanski geb. GÜth. Wiesbaden, im August 1918. *1459

Königliche Schauspiele. Geschlossen bis 31. August. Residenz-Theater. Geschlossen bis 30. August.

Kurhaus Wiesbaden. Mittwoch, 21. August: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage. Leitung: Herr E. Wemheuer. Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Militär-Marsch Schubert 2. Ouverture zur Oper „Das eiserne Pferd“ Auber 3. Drei Tänze a. „Heinrich VIII.“ 4. Fantasie a. d. Op. „Oberon“ 5. Polonaise in A-dur Chopin 6. Neu-Wien, Walzer Strauss 7. Fantasie a. d. Op. „Carmen“

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouverture zu „Franz Schubert“ v. Suppé 2. Scherzo capriccioso (Die Wut üb. d. verlorenen Groschen) 3. Tenor-Arie aus dem „Stabat mater“ Rossini 4. Pasquale-Solo: Hr. K. Martin 5. 1. Finale aus d. Op. „Faust“ 6. Ouvert. z. Op. „Euryanthe“ 7. Nocturne in Es-dur Chopin 8. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ Verdi

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach 4428 J. Chr. Glücklich, Tel. 6856, Wilhelmstr. 56.

Suche f. bekannte junge Dame, außerordentlich treu, zuverlässig und bescheiden, eine Stellung u. Wirtschaftsführung im vornehmen Hause. Bedingung wird Stellung bei einzelner Dame. Gehaltsansprüche bescheiden, es kommt mehr auf freundliche Behandlung an. Gesl. Off. u. 3340 a.d. Geschl. b. Bl., Rifolastraße 11. 1306

Suche für mein. H. Haushalt nach Köln (2 Kinder), ev. freie Reise, ein gewandtes Dienstmädchen, welches in allem bewandert ist, gut. Essen usw. Frau Baumeister Brandt, Win-Marienburg, Parfstr. 17.

Lüchtige jüngere Köchin mit guten Zeugnissen für größ. Haushalt zum 1. September gesucht. *1462 Frau Dr. Göring Thomaestr. 5.

Thalia Som 21. bis 23. August: Erstaufführung! Ach wie ist's möglich dann. Die Geschichte eines Volksliedes in 4 Akten. In der Hauptrolle: Thea Steinbrecher vom Münchener Schauspielhaus. Erstaufführung! Die Verzweiflungstat des Tobias Storch. Eine vergipfte Luft. Geschichte in 2 Akten. (328)

Kinephon-Theater In den Katakomben der Postkast. Spannendes Sensationsdrama, 5 Akte. Der Amateurphotograph. Reizendes Lustspiel. MONOPOL Wiesbaden, Wilhelmstraße 8. Der letzte Vollmond. Selbstam. Abenteuer in 4 Akten. Interessante Naturbilder. Der Bettler von Bayern. Schicksalsdramödie in 4 Akten.

Gefittet wird: Glas, Marmor Kunstgegenstände aller Art (Vorzellan feuerfest im Wasser haltbar). Kaufpreis Nr. 6 bei D. Uhlmann. Familien-Auskünfte über Vermög., Ruf, Char., Vorleben allerorts Beobacht., Ermittlung, in Ehe, Alimentat., Zivil- und Strafprozessen, zuverlässig, reell,jähr. erste Praxis, Kostenl. Ratsh. und Antr. unaufl. Aktert. Weltweitaktiv-Auskunftsk. „Globus“ Berlin W35 Potsdamerstr. 114

Akademiker - Dr. sucht während seines Sommeraufenthaltes Tennis-Partnerin. Off. erb. u. S. 335 an die Geschäftsst. b. Bl., Rifolast. 11.

Zum 1. oder 15. September sucht ein ordentliches Mädchen *1455

Lüchtiges Hausmädchen mit Zeugnissen aus herrschaftl. Häusern zum 1. September gesucht. *1461 Frau Dr. Göring Thomaestr. 5.

Park-Diele Eröffnung Dienstag, den 20. August cr., abds. 8 Uhr

1 Waggon Weißkraut 1 Waggon Möhren eingetroffen bei Knapp, Friedrichstraße 8.

Entrichtung des Warenumsatzstempels für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli 1918.

Nachdem das neue Umsatzstempelgesetz vom 20. Juli d. J. am 1. August 1918 in Kraft getreten ist, werden die seitdem zur Entrichtung des Warenumsatzstempels verpflichteten Gewerbetreibenden aufgefordert, den demnachstehenden Warenumsatz für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 bis zum 31. August d. J. schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe zu entrichten. Beträgt der Umsatz für diesen Zeitraum von 7 Monaten nicht mehr als 1750 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Zahlung des Stempels nicht, doch wird auch in diesem Falle einer schriftlichen oder mündlichen Anmeldung zur Vermeidung von Mißbräuchen entgegengesehen. Wer seiner gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachkommt, oder über seinen Umsatz unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem etwaigen Schaden Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Ist die Abgabe nicht festzustellen, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30 000 M. ein. Vorbrüche zur Anmeldung sind im Rathaus, Votenszimmer erhältlich. Die Anmeldung und die Entrichtung der Stempelabgabe hat auf der Stadthauskasse, Zimmer 2 zu erfolgen. Wiesbaden, den 19. August 1918. Der Magistrat, Umsatzstempelamt, Rathaus, Zimmer 60.

Scharfschießen. Am 24. und 31. August 1918 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt. Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Römis-Wege - Idsteiner Straße - Trompeterstraße - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Reifelsbachtal) - Weg Reifelsbachtal - Altschmidt zur Waller Straße - Zentfelsgraben bis zur Reifelsbachtal. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des absperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Sperrbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jedoch kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden. Vor dem Betreten des absperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Sperrgebietes Rabengrund an den Tagen an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten. Wiesbaden, den 20. 7. 1918. Garnison-Kommando.

Hunde an die Front! Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Zusammenfeuern die Weidungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldepostens durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt. Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen! Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Kirsche-Terrier und Rotweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 Zentimeter Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ersucht daher nachmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde. 1047

Der Kommunalverband Wiesbaden sollte nach der Aufstellung des zu deckenden Bedarfs durch die Landeszentralbehörde für die Bekleidung der Wehrarmee 4065 Anzüge liefern. Bis jetzt sind aber nur 3900 eingegangen.

Die Reichs-Bekleidungsstelle hat zwar die Frist zur Lieferung bis zum 15. August verlängert, hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die auferlegte Anzahl von Kleidungsstücken aufgebracht werden muß. Daher wenden wir uns erneut an die abgabefähige wohnhabende Bevölkerung unseres Bezirks mit der Bitte, uns bei Erfüllung dieses vaterländischen Wertes durch recht reichliche Abgabe von Männeroberbekleidung zu unterstützen.

Der Zweck der Sammlung ist der, die in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter, soweit sie in Kleidung aus Ersatzstoffen ihre Arbeit nicht sachgemäß verrichten können, mit der unbedingt notwendigen Kleidung gegen Beschädigung zu versorgen. Es handelt sich nicht um eine soziale Maßnahme, sondern um eine Kriegsnotwendigkeit. Zu diesen Arbeitern gehören insbesondere nur die Arbeiter in der Rüstungsindustrie, sondern vor allem die Arbeiter in der Landwirtschaft, beim Bergbau und im Eisenbahnbetrieb.

Daß aber alle diese Betriebe einen ungehinderten Fortgang nehmen müssen und wegen Mangel an Kleidung für die Arbeiter keinesfalls unterbrochen oder gestört werden dürfen, wird jedermann begreifen und nach Kräften fördern wollen, wenn anders er das Durchhalten unseres Volkes in diesem schweren Kampfe wünscht.

Darum liefert die überflüssige Männeroberbekleidung ohne Zögern ab. Wiesbaden, im August 1918, Der Magistrat.

Verordnung Verkauf von Waffen und Munition.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich: 1. Die Verordnungen vom 1. Juli 1915 (III b 14 008/6235 und 31. Oktober 1916 (III b, II b 256 415/6382) werden aufgehoben. 2. Der Verkauf von Waffen und Munition ist nur an Offiziere, öffentliche Beamte und Inhaber von Jagdscheinen gestattet, an andere Personen (auch Militärpersonen) ist er nur dann zulässig, wenn dieselben eine schriftliche Erklärung der Ortspolizeibehörde (Militärpersonen ihrer vorgesetzten Dienstbehörde) vorzeigen, daß der Verkauf an sie unbedenklich ist. Die Erklärung muß Art und Anzahl bezw. Menge der zu kaufenden Gegenstände angeben. Diese Bestimmungen gelten sowohl für den Verkauf durch Händler, wie für denjenigen durch Privatpersonen. 3. Jede Umänderung von Dienstgewehren irgend welcher Art ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Frankfurt a. M., den 24. Juli 1918. 18. Armeekorps, Stellvertretendes Generalkommando. Der stellv. Kommandierende General, Gen. v. Kiedel, General der Infanterie.

Bekanntmachung. In den Hausmüllabfällen gehen täglich große Mengen von Papier und Pappen verloren, die bei gesonderter Sammlung und getrennter Aufbewahrung in den Haushalten oder Betrieben wieder der Verarbeitung zugeführt und damit der Rohstoffversorgung dienlich gemacht werden könnten. Für die Verwertung gesammelter Papier- und Pappabfälle bietet sich heute überall Gelegenheit, sowohl durch die Gemeinnützigen Sammelstellen als auch im Handel. Da überdies der Hausmüll durch die Beimengung von Papier und Papp erheblich vergrößert und dadurch seine Fortschaffung hauptsächlich in den größeren Städten erschwert wird, bestimmen wir hiermit auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 (P. G. S. S. 451 ff.) für die Städte im Bezirk des 18. Armeekorps, und des Gouvernements Mainz in denen der Müll durch städtische Fuhrwerke abgeholt wird, folgendes:

§ 1. Es ist verboten, Papier (auch Zeitungen, Zeitschriften, Bücher) Papp und Abfälle oder Reste von Papier oder Papp dem Hausmüll beizumengen. § 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 M. im Falle der Nichtbeitreibung mit Haft bestraft. Sofern die Hausmüllabfälle von den Inhabern und Leitern von gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieben die Befreiung des Hausmülls Diensthöfen oder Angestellten übertragen haben, trifft die Strafe diese letzteren; neben ihnen sind auch die Auftragsgeber strafbar, wenn die Zuwiderhandlungen mit ihrem Vorwissen begangen sind, oder wenn sie es bei der Auswahl oder der Beaufsichtigung an der erforderlichen Sorgfalt haben fehlen lassen. Frankfurt a. M., Mainz, den 1. 8. 1918. Der stellv. Kommandierende General, v. Kiedel, General der Infanterie. Der Gouverneur der Provinz Mainz, Paulsch, Generalleutnant.

Spedition J. & G. ADRIAN Bahnhofstr. 8 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223 Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtpaketen, Eilgütern und Gepäck. Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.